

Wie kann Gewalt begegnet werden?

Diskussion mit Erhard Eppler

Münster ■ Die Ereignisse vom 11. September haben die Welt mit einer neuen Dimension des Terrors konfrontiert. Mit welchen Mitteln lässt sich eine grenzüberschreitende Gewalt bekämpfen, deren Agitatoren losgelöst sind von staatlichen Gewaltmonopolen? Ist „Krieg“ die geeignete Antwort?

Der Politiker und Autor Dr. Erhard Eppler fordert in seinem kürzlich erschienen Buch („Vom Gewaltmarkt zum Gewaltmonopol“) einen multinationalen Ansatz zur Bekämpfung der „privatisierten Gewalt“. Ihm geht es um die Entwicklung einer politischen Gesamtstrategie mit ökonomischen, rechtlichen,

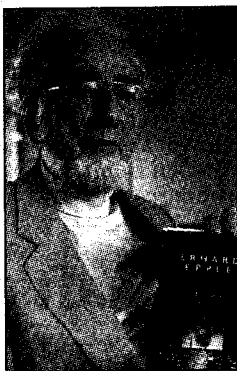
sozialen, ökologischen und auch militärischen Bausteinen. Wie viel Staat brauchen wir? Kann ein Miteinander der Kulturen durch Dialog erreicht werden? Ist soziale Gerechtigkeit die Basis für eine grenzüberschreitende Friedenspolitik?

Die Initiative Grenzgänge (SPD Münster) lädt alle Interessierten ein, diese Zukunftsfragen gemeinsam mit dem „Patrioten der Friedenspolitik“, Dr. Erhard Eppler, zu diskutieren. Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, 3. Juli, um 20 Uhr im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6.

» www.initiativegrenzgaenge.de

MZ, Mo, 1. Juli 02

NAMEN UND NACHRICHTEN



Erhard Eppler

„Vom Gewaltmarkt zum Gewaltmonopol“ einen multinationalen Ansatz zur Bekämpfung der „privatisierten Gewalt“. Die Initiative „Grenzgänge“ der SPD in Münster lädt zu einer Diskussion mit Eppler ein, die am Mittwoch (3. Juli) um 20 Uhr im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6, stattfindet.

Die Ereignisse vom 11. September haben die Welt mit einer neuen Dimension des Terrors konfrontiert. Vordenker, Politiker und Autor Dr. Erhard Eppler fordert in seinem aktuellen Buch

WU, Di, 2. Juli 02

Ein weiteres Highlight: Erhard Eppler folgt Einladung nach Münster

Am Mittwoch, dem 3. Juli, wird Erhard Eppler seine Positionen über grenzüberschreitende Friedenspolitik darlegen. Dabei wird er auch über die Privatisierung von Gewalt und ihre Folgen sprechen. Dieses Thema behandelt Eppler in seinem kürzlich erschienenen Buch. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein spannendes Gespräch zwischen Erhard Eppler und Christoph Strässer (Vorsitzender und Bundestagskandidat der SPD Münster). Beide in der Friedenspolitik verwurzelt, wer-

den sie Stellung nehmen zur Notwendigkeit militärischer Einsätze in der heutigen Zeit und somit die Frage erörtern, ob es Grenzen der Neutralität gibt, wie die Vereinten Nationen in jüngster Zeit äußern. Für interessante Gespräche mit Erhard Eppler und Christoph Strässer steht im Anschluss das Kaminzimmer im Haus der Niederlande zur Verfügung.

Termin: 3. Juli, 20 Uhr, Haus der Niederlande, Bibliothek und Kaminzimmer, Alter Steinweg 6, Münster. Eintritt frei. dg

Münsterpress Nr. 3, 06/02

„Unkalkulierbare Bedrohung“

Erhard Eppler sprach über die zunehmende Privatisierung von Gewalt

MÜNSTER • Der 11. September hat endgültig die Augen geöffnet: Die Zeiten der Volkskriege sind passé; die Gewalt wird zunehmend von Terrornetzwerken privatisiert, sie wird entstaatlicht und ist immer weniger als klassischer Krieg definierbar. Heute kann die Gewalt überall zuschlagen und ist doch nirgends zu greifen. Am Mittwoch lud die SPD Münster im Rahmen der „Initiative Grenzgänge“ Dr. Erhard Eppler, ehemaliger Bundstagsabgeordneter (1961-1976) und Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit (1968-1974) in das Krameramtshaus ein, um mit ihm über das Thema „Privatisierung von Gewalt und ihre Folgen“ zu diskutieren. Seit einigen Jahren warnt Eppler vor den Folgen der Entstaatlichung der Gewalt. Der 11. September habe schließlich gezeigt, wie „bitter nötig“ dieses Thema für die Politik ist. „Die unkalkulierbare Bedrohung des Terrors ist die zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Die Politik muss die Kernfrage beantworten, mit welchen Mitteln grenzüberschreitende Gewalt, die sich von staatlichen Gewaltmonopolen losgelöst hat, bekämpft werden kann“, so Eppler.



Christoph Strässer, Vorsitzender der SPD Münster, und der Autor Dr. Erhard Eppler diskutierten im Krameramtshaus über das Thema „Privatisierung von Gewalt“.

MZ-Foto: Müller

In seinem kürzlich erschienenen Buch „Vom Gewaltmarkt zum Gewaltmonopol“ verfolgt er eine multinationale Gesamtstrategie, die die Staaten und die internationalen Interventionen in Krisengebieten stärken sollen. Der Krieg gegen den Terrorismus, wie ihn die USA verfolgen, könne nicht gewonnen werden. Denn, so Eppler, wie solle man das Terrornetzwerk Al Quaida besiegen, wenn deren Mitglieder

den Tod als höchste Ehre ansehen?

In Afrika könne man in weiten Teilen gar nicht mehr von funktionierenden Staaten sprechen: Terrorfürsten würden die Gewalt mit Drogen und Menschenhandel skrupellos kommerzialisieren.

Im Rahmen seiner grenzüberschreitenden Friedenspolitik plädierte der Autor auch für soziale Gerechtigkeit, die Gewaltausbrüche verhindern

soll. Den aktuellen Alleingang Amerikas bezüglich des Weltgerichtshofes kritisierte Eppler am Ende scharf.

Bei seinem Vortrag breitete sich unter den rund 100 Zuhörern eine tiefe und ernste Stille aus, in der man eine Stecknadel hätte fallen hören können: Das Thema hat die Menschen berührt und warf in der anschließenden Diskussion elementare Zukunftsfragen auf. ■ MMM

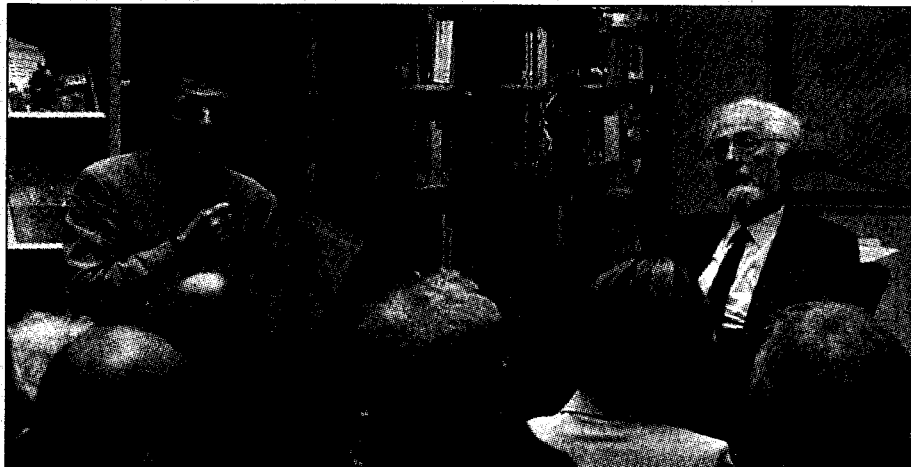
MZ, Fr., 5. Juli 02

Wenn die Gewalt den Krieg verdrängt

Friedensexperte Erhard Eppler zu Besuch in Münster

-gsa- Münster. „Krieg hat immer wieder ein anderes Gesicht“, ist Dr. Erhard Eppler überzeugt. Bislang hätten Krieg und Frieden immer als Gegensatz gegolten. Dies gelte heute nicht mehr, sagte der Friedensexperte und frühere Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit am Mittwochabend in Münster. Auf Einladung der „Initiative Grenzgänge“ sprach der kritische Denker, Politiker und Autor über die „Privatisierung von Gewalt und ihre Folgen“ für Politik und Gesellschaft.

Mit dem 11. September 2001 hat laut Erhard Eppler politisch das 21. Jahrhundert begonnen. Das 20. war nach seiner Auffassung das Jahrhundert „überbordender staatlicher Gewalt“. In zwei Weltkriegen und Totalitarismen sei das staatliche Gewaltmonopol zum Tötungsmonopol geworden. Im 21. Jahrhundert seien vergleichbare Kriege in



SPD-Unterbezirksvorsitzender Christoph Strässer (l.) begrüßte Dr. Erhard Eppler auf einer Veranstaltung der „Initiative Grenzgänge“

Foto: -gsa-

Europa „kaum denkbar, anderswo eher unwahrscheinlich“.

Während der Krieg nach Eppler aus der Mode komme, nehme die Gewalt zu. „Überall“ sei eine Gewalt im Spiel, die sich „privatisiert und meist auch kommerzialisiert“ habe. „Mit dieser absolut gesetzlosen Gewalt wer-

den wir es zu tun haben. Der Terrorismus ist ein Teil davon“, warnte er. Das „Gewaltmonopol der Staaten“ löst sich nach seiner Erkenntnis zunehmend auf. Sicherheit werde zu einer Ware, die sich nur noch wenige leisten können. Diese Entwicklung hält Eppler für „sehr bedenklich“.

„Wer gegen den Terrorismus Krieg führen will, kann nicht siegen. Das heißt nicht, dass man ihn nicht bekämpfen könnte“, sagte der Referent. Der demokratische Rechtsstaat mit seinem kontrollierten Gewaltmonopol sei die einzige Methode, Gewalt dem Recht zu unterwerfen.

WU, Fr., S. Juli 02